

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2004)

Heft: 3: "Oil of Emmental" : eine Region entdeckt ihre eigenen Energie

Artikel: Im Schneckentempo zu mehr Stromeffizienz

Autor: Braunwalder, Armin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

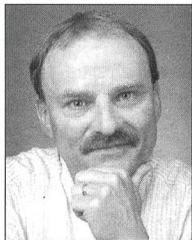
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Schneckentempo zu mehr Stromeffizienz

Die Allianz Energie-Konsum (Alec) hat zum drittenmal den «Marktcheck Energieetikette» durchgeführt. Ergebnis: Trotz Obligatorium sind Geräte und Lampen oft mangelhaft etikettiert. So kommt die vom Energiegesetz vorgeschriebene Erhöhung der Stromeffizienz nicht vom Fleck. Energieminister Leuenberger und sein Bundesamt für Energie müssen jetzt durchgreifen.



**Von Armin Braunwalder,
Schweizerische Agentur für
Energieeffizienz S.A.F.E.**

Die Energieetikette ist in der Schweiz seit dem 1. Januar 2003 obligatorisch. Die EU hat diese konsumenfreundliche Deklaration schon 1995 eingeführt. Die Energieetikette informiert auf einen Blick über tiefen (A) oder hohen (G) Stromverbrauch von elektrischen Geräten. Waschmaschinen, Wäschetrockner, Geschirrspüler, Kühl-/Gefriergeräte, Backöfen und auch Lampen müssen mit der farbigen Etikette gut sichtbar gekennzeichnet sein. Ob die klaren Vorgaben der Energieverordnung in Verkaufsgeschäften und in der Werbung eingehalten werden, überprüft seit drei Jahren die Allianz Energiekonsum (Alec¹), der auch die Schweizerische Energie-Stiftung angehört. Der Marktcheck gibt Aufschluss darüber, ob energieeffiziente Geräte (A-Klasse) tatsächlich im Angebot vorhanden sind und ob die Energieetikette korrekt verwendet wird. Überprüft wird auch, ob das Verkaufspersonal den Sinn und Zweck der Energieetikette versteht und erklären kann. Sechzehn ausgebildete BefragerInnen besuchten im Mai 2004 ohne Voranmeldung in den drei grossen Sprachregionen 111 Läden in 19 Kantonen. Sie be-

gutachteten 4'071 Haushaltgeräte und 241 Lampenverpackungen. Es wurden dabei auch über 106 kurze Gespräche mit dem Verkaufspersonal geführt.

Haushaltgeräte: Coop top – Migros flop

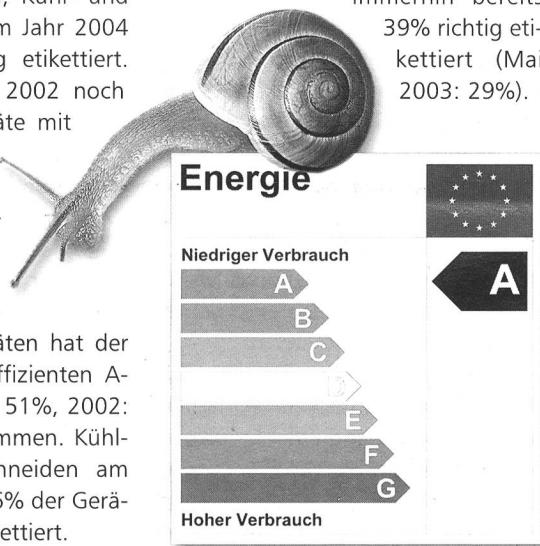
Von den 4'071 untersuchten Haushaltgeräten (Waschmaschinen, Tumbler, Geschirrspüler, Kühl- und Gefriergeräte) waren im Jahr 2004 insgesamt 69% richtig etikettiert. 2003 waren es 58%, 2002 noch 56%. Der Anteil Geräte mit richtiger Etikette hat damit erfreulicherweise um 30% zugenommen. Die weiteren Ergebnisse:

- Bei den richtig etikettierten Haushaltgeräten hat der Anteil in der energieeffizienten A-Klasse mit 69% (2003: 51%, 2002: 47%) deutlich zugenommen. Kühl- und Gefriergeräte schneiden am besten ab: Nur noch 26% der Geräte sind mangelhaft etikettiert.
- Der Anteil A-klassierter Haushaltgeräte liegt gesamthaft bei 42,4% und hat somit im Vergleich zum Vorjahr um knapp 50% zugenommen.
- Bei Coop ist nur jedes zwölftes Haushaltgerät (8%) mangelhaft etikettiert. Bei Conforama und Fust ist es jedes siebte (14%). In der Migros ist es jedes vierte Gerät (26%) und bei Media Markt fast jedes dritte Haushaltgerät (29%).
- Coop ist mit einem Anteil von 65% A-Klasse-Geräten Spitzenreiter vor Fust (59%). Mit deutlichem Abstand folgt Media Markt (46%) vor den Schlusslichtern Conforama

(42%) und Migros (42% – nur Kühl-/Gefriergeräte).

Lampen: Migros top – Coop flop

Die Etikettierung wie auch der Anteil an energieeffizienten Lampen haben sich auf tiefem Niveau positiv entwickelt. Von 241 beobachteten Lampenpackungen waren immerhin bereits 39% richtig etikettiert (Mai 2003: 29%).



Die weiteren Ergebnisse:

- Vom untersuchten Sortiment gehören nur 20% der Lampen zur A-Klasse.
- 91,5% der Niedervolt-Halogenslampen und 75% der Fluoreszenzröhren sind mangelhaft etikettiert. Demgegenüber sind immerhin 62% der Stromsparlampen und 58% der Glühlampen korrekt gekennzeichnet.
- Bei Migros ist nur jede achte Lampe mangelhaft etikettiert (12%), bei Coop hingegen ist es mehr als jede zweite (57%). Mit ei-

¹ Acsi: Associazione consumatori della Svizzera italiana; FRC: Fédération romande des consommateurs; S.A.F.E.: Schweizerische Agentur für Energieeffizienz; SES: Schweizerische Energie-Stiftung; SKS: Stiftung für Konsumentenschutz; WWF: WWF-Schweiz

Stromsparziel grandios verfehlt.

Gegenüber dem Jahr 2000 hat der Stromverbrauch bis Ende 2003 um 2,75 Milliarden Kilowattstunden (kWh) oder 5,1% zugenommen. Das entspricht der Jahresproduktion des AKW Mühleberg. Damit hat das Programm EnergieSchweiz sein Ziel einer Stromverbrauchsanzunahme bis 2010 um maximal 5% bereits vor der Halbzeit grandios verfehlt. Die Verbrauchsanzunahme verteilt sich auf folgende Gruppen:

	Anteil Gesamt-Verbrauch	Zunahme in Prozent	in Mio. kWh
Industrie/Gewerbe	33,2%	+ 1,2%	212
Haushalt	30,3%	+ 5,9%	952
Dienstleistungen	26,3%	+ 8%	1094
Verkehr	8,4%	+10,8%	466

Eine Studie des Bundesamtes für Energie (Prognos 2002) zeigt, dass mit einer moderaten Bestgeräte-Strategie der Stromverbrauch bis 2020 um rund 6,1 Milliarden kWh pro Jahr reduziert werden kann. Damit sinken auch die Stromkosten für Wirtschaft und Haushalte um rund 1 Milliarde Franken pro Jahr. Damit dieses Potenzial ausgeschöpft werden kann, muss die Energieetikette flächendeckend durchgesetzt und auf weitere verbrauchsrelevante Gerätekategorien ausgedehnt werden. Stromfressende Geräte müssen vom Markt verschwinden und die Internetsuchhilfe www.topten.ch im Markt noch breiter verankert werden.

nem Anteil von 40% A-Klasse-Lampen ist Migros klarer Spitzenreiter vor Lumimart (30%).

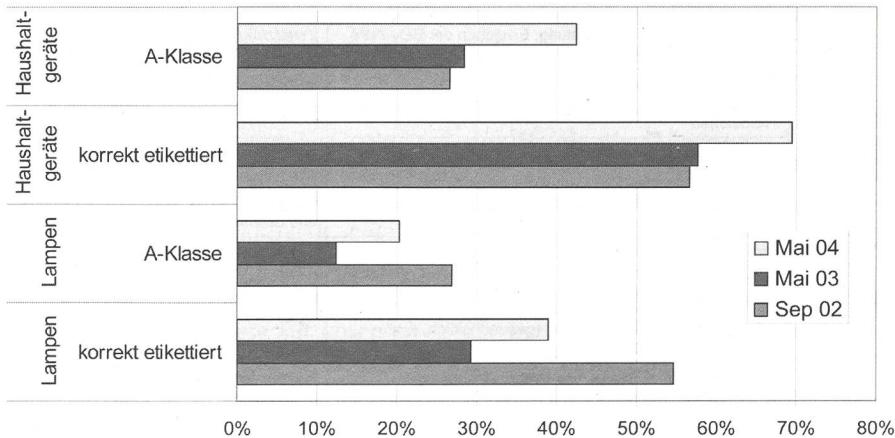
Nachkontrollen + Sanktionen

Das Fazit des Marktchecks bringt neben Lichtblicken auch ein ernüchterndes Ergebnis: Zwar gibt es erfreuliche Fortschritte bei den Grossverteilern Migros (Lampen) und Coop (Haushaltgeräte). Doch die flächendeckende Durchsetzung der Energieetikette harzt nach wie vor. Es erstaunt deshalb nicht, dass auch das Bewusstsein der KonsumentInnen bezüglich Stromeffizienz nur langsam kleine Fortschritte macht. Gefordert sind darum Energieminister Leuenberger und sein Bundesamt für Energie. Denn nach dem Röstigraben öffnet

sich ein eigentlicher «Effizienzgraben» zwischen Deutschschweiz sowie Westschweiz und Tessin. Während in der Deutschschweiz 80% der Haushaltgeräte richtig etikettiert sind, sind es in der Westschweiz und im Tessin nur 54%. Gesamthaft gesehen haben immer noch die Hälfte der Verkaufsstellen einen Anteil von mehr als 20% mangelhaft etikettierter Geräte und Lampen. Das BFE muss darum der Ankündigung, Nachkontrollen anzuordnen und allfällige Sanktionen zu verhängen, Taten folgen lassen. Gemäss Energiegesetz können Bussen bis zu 40'000 Franken, im Wiederholungsfall sogar bis 100'000 Franken ausgesprochen werden.

Ausführlicher Marktcheck Mai 2004 unter:
www.energiestiftung.ch

Vergleich der Ergebnisse 2004, 2003 und 2002 für Haushaltgeräte und Lampen



INTERNATIONAL

«Peak of Oil» im Jahr 2008

Ende Mai 2004 fand die 3. Jahrestagung der «Association for the Study of Peak Oil» (ASPO) statt. Nach neuesten Erkenntnissen von Colin J. Campbell wird der «Peak of Oil» um das Jahr 2008 erwartet. Die erwartete Abnahme der Förderung soll danach jedes Jahr zirka 3 bis 6% betragen. Im laufenden Jahr erleben wir bis jetzt einen Anstieg des Erdölpreises von 30 auf knapp 50 Dollar pro Barrel. Vornehmlich FinanzspezialistInnen liefert eine Fülle von Erklärungsvarianten: allgemein politische Unsicherheiten, die Terrorgefahr, der Irakkrieg, China, Streiks usw. Niemand aus diesen Kreisen erwähnte aber den Fakt der knapper werdenden Ressource Erdöl.

Wer in Sachen fossile Energiereserven immer auf dem Laufenden sein will, kann unter www.energiekrise.de/news die «Fossile News Gazette» abonnieren. In der Gazette sind beispielsweise Informationen wie der erstmalige Öl-Import des OPEC-Landes Indonesien im März 2004 oder der Rückgang der Ölförderung in Brasilien seit 9 Monaten zu finden. Auch gibt es Informationen und Hinweise zur These, dass sich Saudi Arabien bereits auf dem Fördermaximum befindet.

Renewable-Konferenz: Ausbau der Erneuerbaren.

Praktisch zeitgleich fand am 4. Juni 2004 mit der Renewable-Konferenz in Bonn sozusagen die «Lösungskonferenz» für anstehende Erdölverknappung statt. RegierungsvertreterInnen aus 154 Ländern haben einer Deklaration der «Renewables 2004» zugestimmt, in der politische Ziele zur Stärkung der Rolle erneuerbarer Energien definiert werden. 194 Beiträge aus aller Welt sind in das Internationale Aktionsprogramm für den Ausbau erneuerbarer Energien aufgenommen worden. Als zentralen deutschen Beitrag hat Bundeskanzler Gerhard Schröder die Einrichtung eines Sonderfonds für erneuerbare Energien und Energieeffizienz angekündigt. Mit einem Volumen bis zu 500 Mio. Euro sollen ab 2005 über fünf Jahre zinsverbilligte Darlehen für Investitionen in Entwicklungsländern vergeben werden. Gespannt dürfen wir vor allem auf die tatsächliche Umsetzung sein. Werden den schönen Worten und grossen Zielen auch die entsprechenden Handlungen folgen?